

(Verunglückter Radfahrer.) In Hörden (Hannover) stürzte der bekannte Zuckertechniker Baumgarten, Director der dortigen Zuckerrabrik, mit dem Fahrrad. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

(Verbrannt.) In Ofsi in der italienischen Provinz Sassari fand in der Nacht zum 3. ds. ein heftiges Feuer statt. Ein Arbeiter, welcher seine Frau gerettet hatte, kam mit seinen fünf Töchtern in den Flammen ums Leben.

(Ein neunzigjähriger activer General.) Am 28. Juni beging die italienische Armee den 90. Geburtstag des ältesten activen italienischen und wohl überhaupt europäischen Officers, des Generals Rocca. Er war schon 1849 Generalmajor und Kriegsminister und hat 1859 und 1866 als Armeecorps-Commandant gekämpft. Seit 1860 ist er „Armeegeneral“, der letzte dieser einft beftandenen Charge. General Rocca hat unter vier Königen (Carl Felix, Carl Albert, Victor Emanuel II. und Humbert I.) gedient.

(Ein merkwürdiges Meerbeben.) Aus Barcelona wird gemeldet: Am 2. ds. wurde hier ein eigenthümliches Phänomen beobachtet. Der Meerespiegel hob und senkte sich mehrere Stunden lang in Intervallen von je zehn Minuten um einen Meter. Ein englisches Kriegsschiff, welchem die Ankertau gerissen waren, mußte den Hafen verlassen.

(Vulkanischer Ausbruch.) Nach Meldungen aus Manila ist durch einen vulkanischen Ausbruch des Berges Mayon die Dortschaft Sibong zerstört worden. 120 Einwohner sollen dabei ums Leben gekommen sein.

(Das vierte Gebot in China.) Aus Shanghai wird geschrieben: Eine soeben veröffentlichte Verfügung des Kaisers von China ist wieder ein Beweis dafür, wie heilig den Chinesen der Grundsatz ist, daß Kinder ihren Eltern unter allen Umständen gehorchen müssen. Einen Verstoß gegen dieses oberste Gebot der chinesischen Sittenlehre ungeahndet zu lassen, kann nicht einmal die kaiserliche Familie wagen. Denn den Adoptivsohn des verstorbenen Neunten Prinzen hat jetzt wegen unkindlichen Benehmens eine nach unferen Anschauungen sehr harte Strafe getroffen. Adoptivkinder werden im Reiche der Mitte genau ebenso angesehen, als ob es leibliche Erben wären. Der genannte junge Prinz hätte deshalb seiner Pflegemutter an ihrem Geburtstage kniend seine Glückwünsche darbringen müssen. Er weigerte sich jedoch hartnäckig, niederzuknien. Ebenso war er widerspenstig, als die Geschenke der Kaiserin-Witwe anlangten und der Prinz aufgefordert wurde, davor den Kniefall zu thun. Für diese Sünden hat er nun laut kaiserlichen Befehls den Rang als Prinz eingebüßt und ist außerdem zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilt worden. Der Sohn des Himmels erlaubt der Witwe des Neunten Prinzen, statt des mißrathenen Sohnes ein anderes Adoptivkind zu wählen.

(Parlamentarische Redebiläten.) Eine Zusammenstellung von Beispielen unfreiwilliger Komik aus den Jahren 1896 und 1897, gesammelt im preussischen Abgeordnetenhaus, wird in der „Kreuzzeitung“ mit folgender Vorbemerkung veröffentlicht: „Man hat diese Aussprüche, deren Komik von den Rednern nicht beabsichtigt war, sofort aufgezeichnet. In den stenographischen Berichten dürften sie nicht zu finden sein, da die Redner wahrscheinlich bei der Correctur ihrer Reden auf ihr Versprechen aufmerksam geworden sind. Um bei der Veröffentlichung jede Unfreundlichkeit zu vermeiden, sind die Namen der Redner weggelassen.“ — Diese Sache hat doch ein zweifelnwertiges Gesicht. — Diese Vorlage ist ein Kind meines Herzblutes. — Ich spreche hier nicht als Abgeordneter, sondern als Vertreter meiner Wähler. — Ich will noch zwei Gesichtspunkte anführen, welche geeignet sind, die Sache von einem weiteren Gesichtspunkte anzusehen. — Es stehen dem Colibat gewisse andere schwerwiegende Verpflichtungen gegenüber. — Dann haben Sie in den letzten

Jahren der Bewegung mit geschlossenen Augen zugehört. — Wir lassen uns in Defaden von drei Jahren Sanitätsberichte erstatten. — Ich kündigte in einer Versammlung an, ich würde über die Waagelese sprechen. Da wurde ich aufgeleßt. — Wenn die Lehrer Kinder bekommen in dem Alter, daß sie aufs Gymnasium gehen — Der starke Tabak, welchen er im Reichstage verzapft hat. — Nun ist, meine Herren, das Schwein gar nicht einmal so ein Schwein, als welches es immer geschildert wird. — Die Streitart wird nicht begraben sondern erst recht zum Leben kommen. — Der Umbau des Bahnhofs Kassel ist nicht ein Local-, sondern ein Weltkummer. — Er hat geschwiegen und auf meine zweite Anforderung sein Schweigen verdoppelt. — Das Ei wird noch ganz andere Dinge ausbrüten. — Sie haben geschwiegen sowohl nach der einen, wie nach der anderen Seite. — Eine Fassung, die einen Mißbrauch so unmöglich als möglich macht. — Ich werde die erwähnte Königsberger Kaufmannschaft auf den Tisch des Hauses niederlegen. — Meine Herren, wir halten daran fest, daß die Gemeindevertretung ein überflüssiges Bedürfnis ist.

Großfeuer in Haiming.

Das Brandunglück, welches Samstag das in der Thalebene des Inn lieblich zwischen Obstbäumen gelegene Dorf Haiming, Gerichtsbezirk Silz, heimuchte, ist ungleich größer, als die ersten am Samstag früh hier eingelangten Nachrichten vermuthen ließen. Die Zahl der abgebrannten Häuser wurde damals mit 30 angegeben, das Unglück wäre auch in dieser Ausdehnung ein gewaltiges gewesen. Thatsächlich ist aber die doppelte Anzahl von Objecten dem Feuer zum Opfer gefallen. Es sind nicht weniger als 60 Wohnhäuser, darunter einige Doppelhäuser, niedergebrannt. 65 Besitzer sind nun ihre Heimstätte gekommen. Die Zahl der Abbrändler erhöht sich aber noch um ein bedeutendes durch die Zusätze, die in den abgebrannten Häusern zur Miete wohnten. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die 52 Jahre alte, taubstumme Helene Stigger, eine etwas schwachsinrige Person, ist in der Küche ihres Wohnhauses verbrannt. Zweimal war sie von ihren Angehörigen und von Gendarmen in Sicherheit gebracht worden, sie lief immer wieder zum brennenden Haus zurück und fand dort den Tod. Ein irdenes Schüsselchen, das in der Todtenkapsel in einer Kiste gestern zu sehen war, barg die Ueberreste der Armen, die heute auf dem Friedhofe in Haiming bestattet wurde. Der Anblick, den das Dorf nun bietet ist geradezu ein ergreifender und unsäglich trauriger. Aus den halbverkohlten Obstbäumen sieht man die ausgebrannten Häusermauern aufragen und die Ramine. Dem Reisenden, der von Innsbruck dem Arlberg zufährt, bietet sich ein Bild trauriger Verwüstung. Das Feuer kam am Samstag etwa um 1/3 Uhr früh in dem Stadel des Hauses Nr. 56, dem Alois Nagle gehörig, zum Ausbruche. Ueber die Ursache des Brandes ist man noch vollständig im Unklaren. Man hört, daß das Feuer durch einen Backofen, in dem tagsvorher Brot gebacken worden, verursacht worden sei.

Dies wird aber von anderer Seite bestritten und darauf hingewiesen, daß das Feuer in dem Stadel ausbrach u. zw. an einer Stelle, die die Entstehung des Brandes völlig unerklärlich läßt. Einzelne Stimmen würden auch Brandlegung nicht für ausgeschlossen erachten. Wassermangel und ziemlich heftige Luftströmung verhinderten ein Ersticken des Feuers im Entstehen. Der Mühlbach war zum Zwecke der Bewässerung abgeleitet und es dauerte eine Weile, bis dessen Wasser zur Verfügung stand. Inzwischen hatte der Wind das Feuer vom Hause des Nagle, das ziemlich mitten im Dorfe steht, auf die Nachbarhäuser getragen, bald war das Unterdorf in Flammen. Zum Unglücke wechselte der Wind und trug die Feuer-

funkeln wieder aufwärts. Mit einer rasenden Geschwindigkeit griff der Brand um sich, so daß innerhalb drei Stunden der größte Theil des Dorfes in Flammen stand. Es war gerade, meinte eine vom Feuer noch verschonte Ortsinwohnerin, als „ob nichts Rechtes war“. Widdum und Wefnerhaus sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden, das Schulhaus wurde mit Noth und Mühe gerettet. Die Kirche, die näher der Bahnlinie, auf einer Anhöhe steht, blieb verschont. Ebenso der westlichste Theil des Dorfes, wo das Gasthaus Sterzinger und noch einige Häuser stehen. Im Unterdorfe stehen am Inn noch zwei Häuschen. Vom eigentlichen Dorfe Haiming blieben im ganzen etwa 15 Häuser verschont. Die Commission, die gestern unter dem Vorste des Herrn Bezirks-hauptmanns Daum von Imst den ganzen Tag arbeitete, schätzte den gegenwärtig überblickbaren Schaden auf wenigstens 230—240 000 fl. Dem steht eine Versicherungssumme von 110.700 fl. gegenüber, die sich vielleicht, da viele infolge der häufigen Brände die Versicherungssumme vergrößerten, auf höchstens 120.000 fl. erhöhen dürfte. Viele Abbrändler sind aber nicht versichert, namentlich hinsichtlich des Inventars. Von den Mietparteien dürften wohl die wenigsten versichert sein. Einrichtung wurde sehr wenig gerettet, das Vieh konnte zumeist geborgen werden. Eine Kuh und mehrere Schweine verbrannten. Feuerwehren waren außer der Ortsfeuerwehr ziemlich viele und rasch zur Stelle. Die erste war jene von Silz. Ferner waren am Brandplatze erschienen die Feuerwehren von Deß, Gautens, Karres, Imst, Karrbsten, Wözl, Stams, Nieß, Oberhofen. Die Löscharbeit war, wie schon bemerkt, durch den Mangel an Wasser, durch den Wind und die ungeheure Trockenheit der Objecte, sowie durch die Menge des erst eingebrachten Feues ganz bedeutend erschwert. Feuerfunken soll der Wind bis Silz, die Asche bis nach Telfs herabgetragen haben. Die Rauchsäule und der Feuerschein war weit herab ins Jnthal bemerkbar.

Der Herr Bezirkshauptmann Daum von Imst erschien schon am Samstag Vormittag auf dem Brandplatze und leitete die Rettungsaction. Die 10. und 11. Landes schützen-Compagnie von Imst hielt unter dem Commando des Herrn Oberlieutenants Gerke am Samstag und gestern Wachdienst. Ebenso waren 3 Gendarmen von Silz, zwei von Telfs und je 1 von Imst und Rastereit anwesend und leisteten wie die Schützen außerordentlich gute Dienste. Gestern Abend erschienen über Anordnung des Herrn Bezirkshauptmannes noch die Feuerwehren von Wiemingen und Obsteig, um den noch immer rauchenden Trümmerhaufen zu bewachen. Aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen gestern eine große Menge Neugieriger, so daß abends an der Haltestelle für einzelne Stationen keine Fahrkarten mehr vorhanden waren.

Daß das Glend ein ganz außerordentlich großes ist, braucht man wohl nicht zu bemerken. Die Leute sind vollständig vom Unglück niedergebeugt. In der Nacht zum Sonntag übernachteten die meisten im Freien angesichts der rauchenden Ruinen. Nun haben sie in Steigge, Magerbach, Silz und Koppfen bei Freunden und Bekannten Zuflucht gesucht. Gestern war von den unglücklichen Ortsinwohnerin wohl fast niemand zu sehen. Es waren meist Fremde, die durch das Dorf zogen. Die Häuser sind vollständig ausgebrannt, nur die mächtigen Defen mit den eingelassenen Kacheln ragen im Innern meist unverfehrt hervor. Einen eigenthümlichen Eindruck machte es, da man in einem Garten, der ebenfalls vom Feuer vollständig verzehrt worden, einige Hühner aus der mit Asche und Kohle bedeckten Erde ihr kärgliches Futter scharren sah.

Zur Einleitung der nöthigen Hilfsaction hat sich unter Anleitung des Herrn Bezirkshauptmanns, der unermüdet um das Dorf besorgt ist, ein Hilfscomité gebildet. Dmann desselben ist der

Gemeindevorsteher Alois Zoller, Stellvertreter Johann Schlicher, Schmiedemeister, Schriftführer der hochw. Cooperator Joel Eberhart. Ferner gehören demselben an der hochw. Parrer Anton Senn, die Gemeinderäthe Josef Haid und Eduard Kattner und der Gemeindeauschuß Alois Raffl. Angesichts der ungemein großen Nothlage thut schnelle und ausgiebige Hilfe dringend noth und wir können, trotzdem wir erst für die Abbrändler in Windisch-Matrei sammelten, nicht umhin, wieder an das goldene Herz der Innsbrucker zu appellieren, damit sie den Armen Hilfe und Trost bringen. Eine besondere Schwierigkeit für den Wiederaufbau von Haiming bildet der Mangel an Bauholz, da die Gemeinde keinen bedeutenden Waldbestand hat. Diesfalls gebekt man sich an Se. Majestät zu wenden, um aus dem zum Schlosse Petersberg gehörigen Forsten einiges Bauholz zu erhalten.

Die in erschrecklicher Weise sich mehrenden Massenbrände in Tirol, die so ungeheuren Schaden anrichten, lassen den Ruf nach einer Zwangsversicherung und einer guten, den Verhältnissen auf dem Lande angepaßten Landesbauordnung neuerlich mit verstärkter Berechtigung und erhöhtem Nachdrucke laut werden. Die vielfältigen Unglücksfälle der letzten Jahre, wir verweisen nur auf Lione, Fließ, Windischmatrei, Albrans und Reith, wären ebensoviele dringende Mahnrufe!

Für die Abgebrannten in Haiming.
Von Ungenannt fl. 1.—

Meteorologische Beobachtungen an der Universität.

Zeit	Temperatur in C.	Temperatur in F.	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Barometer	Luftfeuchtigkeit	Rel. Feuchtigkeit	Windgeschwindigkeit
3. 2 nachm.	710.2	+26.6	74	3	0	7	0	Ep.	
9 abends	710.1	+21.7	87	0	0	6	0	0	
4. 7 früh	710.2	+18.1	96	0	0	7	0	0	
2 nachm.	709.4	+21.8	82	0	0	8	0	0	
5. 9 abends	712.4	+17.1	85	0	0	4	0	Ep.	
7 früh	714.4	+14.3	91	0	0	4	0	0	

Niedrigste Temperatur heute früh + 14.0 (11.4 R.)
Höchste Temperatur gestern + 27.0 (21.8 R.)

0 = Windstille, 6 = Sturm, 10 = Orkan.
0 = ganz heiter, 8 = fast heiter, 8 = halb bewölkt.
0 = ganz bewölkt, 8 = fast bewölkt, 8 = halb bewölkt.

Städtische Schwimmschule 16° R.
Bad- und Waschanstalt 17° R.
Schwimmschule Büchsenhausen. 17° R.

Witterungs-Bericht

Central-Bureau des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr in Innsbruck.

Vom 5 Juli 7 Uhr früh.

Ort	Wetterstand	Temperatur
Brigen am Eisad:	Schön	+12° R.
Bozen:		+16° R.
Zoblad:	Trüb	+7° R.

Wetterbericht der meteorologischen Anstalt in Zürich.

Vom 4. Juli.
Luftdruck-Minimum: 745—750 Schweden.
Maximum: 775—770 Nordspanien.
Minimum: Italien.
Prognose: Windrichtung: unbestimmt. Bewölkung: wechselnde. Niederschläge: keine wesentliche. Temperatur: kühl.

Effecten- und Wechsel-Curse.

Vom 3. Juli.

Einheit. Rente R.R.	102.10	Ereditactien	367.—
ditto Silber	102.15	London vista	119.45
4% Ost. Goldrente	123.20	100 Marksch. R. W.	58 62 1/2
4% Kronenrente	101.	20-Mark-Schilde	11 72
4% Ung. Goldrente	122.75	20-Franc-Schilde	9.52
4% Kronenrente	100.05	Ducaten	—
Bant-Actien	951.—	Ital. Banfnoten	45.55

Verrens-Nachrichten.

(Akad. Verein für tirolisch-vorarlbergische Heimatkunde.) Heute Schluß-Verammlung. Ort: Café Austria. Zeit: 8 Uhr e. a.
(Akad. Verein der Germanisten.) Heute VII. ordentl. Versammlung des Germ.-Vereines am 5. ds. Mts. Vortrag des Herrn Rudolf Jordan stud. phil. „Der

Umlaut in der Bozener Mundart.“ Ort: Bierwaffl. Beginn: 8 Uhr e. a.
(Akad. Alpenclub Innsbruck.) Heute Regelabend. Ort: Delevo. Zeit: 8 Uhr e. a. Gäste willkommen.
(Freiwillige Feuerwehr Innsbruck.) Mittwoch den 7. Juli 8 Uhr abends Uebung der 1. Spritze II. Compagnie in leichter Rüstung bei jeder Witterung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.
(Eisenbahnfängereclub) Heute General-Probte im Saale beim Adambrau zu dem morgen stattfindenden Gartenabend. Beginn 8 Uhr abends. Vollzähliges Erscheinen notwendig.
(Gesellschaft „wilde Bergknappen“) Heute abends Zusammenkunft im „wilden Mann.“

Die Stadt Bozen in Feindeshand*)

23. März — 4. April 1797.

Anfangs März 1797 wurden die österreichischen Bortruppen durch das Vordringen der französischen Armee genöthigt, die Stellung an der Piave aufzuheben. Als dann am 16. März General Bonaparte den Uebergang über den Tagliamento bewerkstelligte, zog sich die österreichische Hauptarmee durch Kärnten nach Steiermark zurück. Gleichzeitig rückte General Foubert mit drei Divisionen in der Gesamstärke von ungefähr 15 000 Mann in Tirol ein.

Nachdem er am 17. März den General Laudon etwas zurückgedrängt hatte, unternahm er am 20. März mit überlegenen Bataillonen einen gleichzeitigen Angriff auf die Stellungen der Oesterreicher bei Salurn, Deutschmeß, Monte Corona, Geyerberg und Faedo. FML. Freiherr von Kerpen, welcher an Stelle des erkrankten Generals v. Riptay das Commando übernommen hatte, zog sich über Neumarkt gegen Bozen zurück, worauf die Franzosen am 22. früh in Salurn einrückten. Noch am nämlichen Tage bemächtigte sich General Vial der aus Versehen nicht abgebrochenen Brücke zu Neumarkt, in der Absicht, den General Laudon, der sich mit einem Theile der Streitkräfte von Deutschmeß am rechten Etschufer zurückzog, im Rücken zu fassen. Ungeachtet der heftigen Vorstöße des Feindes bei Kurtatsch und Tramin, ungeachtet der Bravour des Generals Dumas an der Spitze der feindlichen Cavallerie, deckten die kaiserlichen Stabsdragoner diesen Rückzug mit solcher Entschlossenheit und Ausdauer, daß das schwache Laudon'sche Corps ohne sonderliche Verluste theils über die Gebirgswege des Val di Non, theils über Terlan noch rechtzeitig anlangte, um auf der Töllhöhe bei Meran mit der Vorhut an der Etsch gegen Terlan Stellung zu nehmen und den Bintschgau zu decken. Durch den Zugzug des Aufgebotes aus dem Bintschgau und Passeyerthal fortwährend verstärkt, durfte Laudon hoffen, mit seiner Streitmacht von nunmehr 1900 Mann Infanterie, 2500 Landeschützen und einer halben Escadron Reiterern, dem ihm mit 5000 Mann gegenüberstehenden General Serbiez erfolgreich die Spitze zu bieten.

Die Bevölkerung der wohlhabenden Handelsstadt Bozen hatte unter dem Kriegsschrecken nicht wenig zu leiden. Bereits am 21. März war die landschaftliche Schutzcommission, die sog. südl. Activität, nach Sterzing gezogen, nicht ohne Städte und Gerichte in einem herzbewegenden Abschiedsschreiben zur unverbrüchlichen Beobachtung ihrer heiligen Pflichten gegen Fürst und Vaterland aufgefordert zu haben.**) Die Bozner Rathsherrn und die gesammte Rathsverwandtschaft wären ihr gerne gefolgt, aber in dieser heillosen Verwirrung und weil das kaiserliche Militär für die vielen Verwundeten alle Fuhrwerke in Beschlag nahm, konnte man weder in der Stadt noch auch in der Umgebung die nöthigen Gespanne und wenn es auch nur Ochsen-gespanne hätten sein mögen, aufkreiden.***)

*) Denkwürdigkeiten des Völkerechts aus Tirols Befreiungskämpfen. (Das Jahr 1797) von Prof. Lentner.
**) R. v. Eiberg, Tirols Vertheidigung gegen die Franzosen 1796 und 1797. Innsbruck 1798.
***) J. A. Seyl. Gestalten und Bilder aus Tirols Drang- und Sturmperiode, Innsbruck 1890.

blieb denn nichts übrig, als einheimisch zu bleiben und sich „in diesem angebrungenen Nothstand des beneficii quietis in armis mit thunlichster Präcaution zu getrösten.“ Mit großer Bangigkeit sah man dem unausbleiblichen Erscheinen der Franzosen entgegen. Die Magistratsherren und Zunftmeister waren auf dem Rathshause versammelt, um Quartiercommissäre aufzustellen, die nöthigsten Vorbereitungen für das zu gewärtigende Tractement zu treffen und sodann in corpore den gefürchteten Gästen die Reuerenz zu machen. Am 23. März Vormittag nahm General Foubert von der Stadt Besitz, schlug im Boz'schen Hause sein Quartier auf und ließ dem Bürgermeister und Rath drei Fragen vorlegen, erstlich, ob seine Truppen gut aufgenommen und verpflegt sein werden, sodann, ob ärarische Magazine, Kriegs- und Steuercafien vorhanden wären und drittens, wo sich dieselben befänden. Da die Auskünfte, namentlich was die ärarischen Cafien und Vorräthe betraf, zur Zufriedenheit lauteten, hatte der Commandirende vorläufig keinen Anlaß, Gewalt anzuwenden. Er ließ vielmehr den Stadtrath wissen, daß gute Mannszucht gehalten, Leben und Eigenthum der Bürger gesichert werden würden, wenn sie sich friedfertig verhalten und in allen Stücken willfährig zeigen würden. Noch in derselben Nacht zog Foubert auf dem Runtersweg mit dem größten Theil seiner Truppen ab, Brigen zu, ohne auf diesem Marsche sonderlich beunruhigt zu werden. Allerdings suchte FML. Kerpen bei Klausen die günstigen Chancen des Terrains zu benutzen, um den nachdrängenden Feind zurückzuwerfen. Mit rühmlicher Entschlossenheit leistete hier ein Bataillon Sorbis-Infanterie, unterführt von den Innsbrucker Scharfschützen, Widerstand. Allein zwei feindliche Halbbrigaden, von Foubert persönlich in das Feuer geführt, erzwangen schließlich den Durchbruch. Zu Mühlabach und Brigen wurde abermals der Versuch gemacht, die Franzosen aufzuhalten, um die wichtige Verbindung mit dem Buxerthale zu sichern. Da indessen GM. Graf Sporck den Befehl erhalten hatte, sich mit seinen Truppen über die Salzburger Tauern unverweilt der österreichischen Hauptarmee anzuschließen, da der Pontebapafs und die Nitscherklause in die Hände der Franzosen gefallen waren, zog sich Kerpen über Mittenwald und Sterzing zurück, wo er starke Besetzungen anlegen ließ, seine durcheinander gekommenen Truppen in Ordnung brachte und den Zugzug des nordtirolischen Landsturmes erwartete.

Da man allgemein der Ansicht war, Foubert werde das besetzte Lager zu Sterzing ehestens angreifen, beehrte sich Laudon eine Diverston gegen dessen linke Flanke zu machen. Er ließ am 26. März zwei ihm auf Ansuchen der Landstände zugetheilte Compagnien des Tiroler Feld- und Landregimentes Freiherr v. Neugebauer, dann zwei Compagnien Mittrowsky-Infanterie mit zwei Gebirgsgeschütze nach Jenefien vorrücken und am nächsten Tage die übrige Infanterie und den Landsturm auf den untersten Staffeln des Gebirges am Ausgange des Sarntales von Rafenstein bis Glanig Aufstellung nehmen. Gegenüber standen vor Bozen die französischen Vorposten in dichter Kette. Unruhig durch das zielsichere Feuer der Landeschützen, welches besonders den Officieren und der Artillerie des Gegners galt, zogen sich die Franzosen zurück. Auch die von Bozen herbeigeleiteten Verstärkungen erlitten große Verluste und wurden zurückgeschlagen. Eine auf dem Marsche nach Brigen begriffene Colonne mit 6 Geschützen kehrte um, eilte zurück, wurde aber bevor sie noch in das Gefecht eingreifen konnte, hart mitgenommen und fast sämmtlicher Officiere beraubt. In Ungewißheit über die locale Stärke, welche die Vertheidigung im Gebirge häufig besitzt, ließen die Franzosen von weiteren Unternehmungen ab, und erwarteten nicht ohne Bangen die Ereignisse der folgenden Tage. *)

*) Mon v. Treuenfest. Zwei Compagnien